

2018 ist Gewerbeausstellung geplant

Der Gewerbeverein Stein am Rhein hat einen neuen Präsidenten: Antonio Alibrando. Er übernimmt das Ruder von Werner Käser. **Margrith Pfister-Kübler**

STEIN AM RHEIN Die 138. ordentliche Generalversammlung des Gewerbevereins Stein am Rhein wurde im Hotel Klosterhof durchgeführt. Mit der Feststellung: «Sie haben mindestens einen im Rathaus, der etwas von Wirtschaft und Gewerbe versteht», eröffnete Stadtpräsident Sönke Bandixen den Anlass. Denn ohne ein starkes Gewerbe gehe gar nichts. «Wir leben in einer Sonderwirtschaftszone, an der EU-Aussen-grenze, wo ennet der Grenze alles günstiger zu haben ist», sagte Bandixen und betonte, dass er die Sorgen des Gewerbes ernst nehme. Er versprach, dass der Stadtrat sämtliche Rahmenbedingungen und Verordnungen überprüfe und liberalisiere.

Nach dem Nachtessen eröffnete Werner Käser die statutarischen Geschäfte. In einem Rückblick auf seine Amtsjahre zog er eine zufriedenstellende Bilanz, auch wenn nicht alles



Nach acht Jahren übergibt Werner Käser (l.) das Amt des Präsidenten des Gewerbevereins an seinen Nachfolger Antonio Alibrando. Bild pf

gelingen sei. Käser lobte das Engagement des Vorstandes und die gute Zusammenarbeit.

Amtsübergabe an Alibrando

Vorstandsmitglied Alfonso Langelotti würdigte das segensreiche Wirken des scheidenden Präsidenten, der seinen Rücktritt schon länger angekündigt hatte. Die Suche nach einem Nachfolger habe sich als schwierig erwiesen, so Langelotti: «Der Job des Präsidenten gibt Arbeit. Man steht im Glashaus, denn kritisieren ist einfacher als selber machen.» Minutenlang herzhilich Applaus verstärkte den Dank an den abtretenden Präsidenten. Ohne Gegenstimme und mit einigen Ent-

haltungen wurde als Käfers Nachfolger der Unternehmer Antonio Alibrando gewählt. In globo bestätigt wurden die Vorstandsmitglieder Alfonso Langelotti, Edlef Bandixen, Dorothea Frey, Daniel Griesser, Sabrina Meili, Urs Metzger und Erika Schaffner.

Die Rechnung 2016 schliesst mit einem Gewinn von 5000 Franken bei einem Kapital von 78000 Franken. Das Budget 2017 rechnet mit einem Plus von 4700 Franken.

«Dornröschen» und IGA 18

Die Märlistadt 2017 ist «Dornröschen» gewidmet. Nun prüft man eine Zusammenarbeit zwischen dem Gewerbeverein und der Indus-

trie- & Wirtschafts-Vereinigung IVS. Die Leistungsfähigkeit von Stein am Rhein und Umgebung unter Beweis stellen wolle man mit der Industrie- und Gewerbeausstellung IGA 18, die vom 25. bis zum 27. Mai 2018 dauern wird. «Wir werden die IGA 18 auch für die Region öffnen», erklärte Käser, der als OK-Chef der IGA 18 am-tet. Erhofft wird, dass die Stadt gewerbefreundlicher und grosszügig ist. Werner Käser wünscht, dass im Städtli teilweise gratis parkiert werden kann.

Der Sommermarkt im Städtli wird am 17. Juni durchgeführt. Marktchef ist Bäckermeister Franz Marty. Das Flugblatt mit den Daten der Handwerkerferien wird auch 2017 wieder verteilt.

Barbara Buchser, Präsidentin des Kantonalen Gewerbeverbandes Schaffhausen, liess in ihrer Rede verhaltenen Optimismus aufleuchten. Die Baubranche sei 2016 besser als eingeschätzt dagestanden. Stark gefordert seien der Detailhandel, der Tourismus, die Gastronomie und das Autogewerbe. Sie dankte allen, die Lehrlinge ausbilden.

Im Anschluss an die GV stellte Thomas Bräm das Projekt «Mitschaffe.ch» vor. Dabei geht es um die Integration von Behinderten in den Arbeitsmarkt.

«Rheinfels» beim Gourmet-Festival

Im Mai steht das Schaffhauser Blauburgunderland wieder im Zeichen des Gourmet-Festivals. Neu dabei ist das Restaurant Rheinfels in Stein am Rhein. Auch dort werden zu den Menükompositionen die passenden Weine aus dem Schaffhauser Blauburgunderland servieren. Beim 15. Schaffhauser Gourmet-Festival laden 22 Gastronomen zum Entdecken, Geniessen und Vergleichen ein. Die Gäste erwartet ein breites Spektrum an Kulinarik verbunden mit den passenden Weinen aus dem Schaffhauser Blauburgunderland. Das Gourmet-Festival lebt von regionaler Tradition, Leidenschaft und Kompetenz. Deshalb werden auch andere landwirtschaftliche Erzeugnisse aus dem Blauburgunderland mit einbezogen: Die Mehrheit der Gourmet-Gastronomen bezieht Mehl, Gemüse, Fleisch, Früchte und andere Produkte von Produzenten aus der Region. (Eing.)

Einvernehmliche Lösung angestrebt

STEIN AM RHEIN Der «Steiner Anzeiger» erhielt in den letzten Tagen zahlreiche Leserbriefe zur Abstimmung vom 21. Mai über die Landabgabe im Baurecht in der Fridau. Deswegen unterhielten wir uns mit Hans Schlatter, Präsident der Genossenschaft Alterswohnungen Stein am Rhein.

Hans Schlatter, in Stein am Rhein werden viele, auch altersgerechte Wohnungen gebaut oder sind in Planung. Braucht es noch zusätzliche Alterswohnungen?

Schlatter: Die von uns geplanten Wohnungen unterscheiden sich in wesentlichen Punkten. Dies betrifft insbesondere die Rollator- oder Rollstuhlgängigkeit, spezielle Kücheneinrichtungen, grössere Badezimmer, breitere Korridore und Türen etc. Zudem wird ein Begleitkonzept angeboten, das es Bewohnern er-

möglichen soll, länger in ihren vier Wänden zu bleiben. Das bedeutet, dass der Eintritt in ein Heim hinausgezögert werden kann. Zudem darf mit den Wohnungsmieten kein Gewinn erzielt werden.

Weshalb können Sie kein konkretes Projekt vorlegen und warum in der Fridau?

Schlatter: Solange die Genossenschaft über kein Bauland verfügt, ist das Risiko für uns zu hoch, Geld für Planungen auszugeben, die möglicherweise nicht realisiert werden können. Die Fridau liegt in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen, was bedeutet, dass die üblichen Bauvorschriften wegfallen. Die Stadt hat deshalb ein Gutachten für die Überbauung erstellen lassen. Dieses enthält für uns verbindliche Auflagen. Zudem werden wir alles daransetzen, mit den Anwohnern eine ein-

vernehmliche Lösung zu finden. Das Fridau-Areal ist uns von der Stadt bereits im Herbst 2013 zusammen mit dem Oberen Obstmarkt (nahe Ärztezentrum) als möglicher Standort vorgeschlagen worden.

Welchen Nutzen hat die Stadt Stein am Rhein mit dem Baurechtsvertrag?

Schlatter: Es ist sicher an der Zeit, dass die über 15-jährige Geschichte der Alterswohnungen auch in Stein am Rhein zu einem Abschluss kommt. Seit ziemlich genau vier Jahren haben einige Private unzählige Stunden aufgewendet, um mit der Stadt in diesem immer wichtiger werdenden Bereich der Altersvorsorge einen gangbaren Weg zu finden. Für das Baurecht erhält die Stadt einen Baurechtszins und bleibt Eigentümerin des Grundstücks. Sie erhält zudem einen Sitz in der Verwaltung der Genossenschaft.